

QUARANTÄNE-AUFGABE

Georg Heym

BERLIN I (1910)

Der hohe Straßenrand, auf dem wir lagen,
War weiß von Staub. Wir sahen in der Enge
Unzählig: Menschenströme und Gedränge,
Und sahn die Weltstadt fern im Abend ragen.

5 Die vollen Kremser führen durch die Menge,
Papierte Fähnchen waren drangeschlagen.
Die Omnibusse, voll Verdeck und Wagen.
Automobile, Rauch und Hupenklänge.

10 Dem Riesensteinmeer zu. Doch westlich sahn
Wir an der langen Straße Baum an Baum,
Der blätterlosen Kronen Filigran.

Der Sonnenball hing groß am Himmelssaum.
Und rote Strahlen schoß des Abends Bahn.
Auf allen Köpfen lag des Lichtes Traum.

Erläuterungen:

Kremser (V. 5): offener Pferdewagen mit Verdeck, als Kutsche benutzt

Verdeck (V. 7): offener Teil des Omnibusses (überdacht)

Filigran (V. 11): feines Geflecht (normalerweise aus Gold)

Saum (V. 12): Rand

Aufgabe:

Schriftliche Analyse des Gedichts (in Stichworten oder ausformuliert):

- Sprache/Form
- Inhalt/Aussage
- Epochenmerkmale/Motive

Das Gedicht ist ein Beispiel für die expressionistische Großstadtdyrik. In der Analyse sollte deutlich werden, in welcher Weise das Motiv des Unterwegsseins zum Ausdruck kommt.

Wir besprechen die Aufgabe in der nächsten regulären Stunde am Mittwoch (11.11.), bis dahin alles Gute!

Gerald Barth